

1. Wie beurteilen Sie die "Historie" der Königsbrücker Straße? Wieso wurde die Straße bislang nicht saniert?

Die Königsbrücker Straße ist über die Jahre zu einem Politikum geworden, bei dem es vielen Parteien im Wesentlichen um das "Gewinnen" geht. Dadurch ist zu einer wechselseitigen Blockade zwischen Parteien, Stadtverwaltung, Landesdirektion und sogar der Sächsischen Landesregierung gekommen. Bislang konnte noch keine Seite diese Blockade durchbrechen - und auch das jetzige Planfeststellungsverfahren steht unter keinem guten Stern - haben doch über 3000 Menschen Einsprüche gegen die jetzt vorliegende - wieder mal viel zu breite und autolastige - Ausbauvariante eingelegt. Nun gilt es, neue Wege zu gehen, die Autozentriertheit der vergangenen Jahre hinter uns zu lassen und die Königsbrücker zügig im Bestand zu sanieren.

Wahlprogrammpunkt:

https://www.piraten-dresden.de/themen/wahlprogramm/#Koenigsbruecker_Strasse

2. Wie beurteilen Sie die momentan vorliegende Planung nach Variante 8.7? Gäbe es Alternativen?

Die jetzige Planung ist auf 65% der Strecke vierspurig – zwei Straßenbahn und zwei Autospuren – mit einer Straßenbreite von 17,50m, fast alle Bäume müssen gefällt werden, die historische Baumallee verschwindet für immer, die Gehwege werden z.T. extrem schmal, der Stadtraum wird extrem ungemütlich. Kurz: Dies ist keine Stadtentwicklung, dies ist Stadtraumrückbau - sowas darf in einem Ortsteilzentrum nicht geschehen.

Natürlich gibt es eine Alternative: Durch den Bau der Waldschlößchenbrücke hat die Königsbrücker Straße ihre Funktion als Durchgangsstraße in den Norden verloren. Sie kann und muss als verbindender Stadtraum zwischen Neustadt und Hechtviertel weiterentwickelt werden. Hierzu ist eine zeitnahe Sanierung im Bestand am besten. Auch wird für eine Sanierung kein Planfeststellungsverfahren benötigt. Und bei den vorhandenen 10m Fahrbahnbreite ist auch genügend Platz für einen Radweg.

3. Sollte für die Verbreiterung der Straße privates Eigentum enteignet werden?

Damit die Verkehrswende gelingen kann, brauchen wir kompakte Städte mit für Menschen nutzbarem Stadtraum. Damit wir klimagerecht Bauen, haben Bäume und Vorgärten oberste Priorität. Dies bedeutet, dass die PIRATEN Enteignungen zur Vergrößerung von Asphaltstraße kategorisch ablehnen. Vielmehr muss das bestehende Grün geschützt und nachgepflanzt werden. Hierzu sollte man die Eigentümer*innen ermutigen.

4. Welche städtebaulichen Aspekte sind für die Königsbrücker wichtig?

Die "Königsbrücker" ist auf ganzer Strecke ein Ortsteilzentrum – hier wohnen, arbeiten, leben Menschen. Hier wird eingekauft und man trifft sich. Der Einzelhandel ist wichtig. Die Bäume sind wichtig. Fahrradparken ist wichtig. Auch braucht man einen gemütlichen Stadtraum und Respekt vor den Denkmälern. Erich Kästner ist hier geboren worden.

Durchgangsverkehr hat auf der Königsbrücker nichts verloren. Wer die Verkehrswende und die Klimawende ernst nimmt, der muss jetzt auch im Sinne einer nachhaltigen und verkehrssarmen und kompakten Stadt bauen.

5. Momentan ist geplant, die historische, vierreihige Baumallee oberhalb des Bischofswegs zu entfernen und nicht wieder entstehen zu lassen. Hält Ihre Partei diese Maßnahme für

gerechtfertigt?

Absolut nicht! Die Baum-Allee muss erhalten und die heute fehlenden Bäume müssen nachgepflanzt werden. Einfach unglaublich ist, dass anstelle der Bäume ein Linksabbieger in das Hechtviertel entstehen soll. Dies würde Verkehr in das Wohngebiet ziehen. Um die historische Baum-Allee mit ihren großen Bäumen abzuholzen, muss Dresden gegen das Naturschutzgesetz verstoßen. Im Stadtrat werden wir dafür sorgen, dass Dresden das Naturschutzgesetz achtet und einhält!

6. Im Planfeststellungsverfahren ist eine Sammeleingabe unserer Bürgerinitiative mit ca. 5000 Mitzeichnenden eingegangen. Zusätzlich erfolgten fristgerecht über 3000 einzelne Eingaben. Wie steht Ihre Partei zu diesem starken Zeichen der Bürgerpartizipation? Wie sollte die Landesdirektion und die Politik darauf reagieren?

Die 5000 Unterschriften zeigen, dass ca. 10% der Menschen im Stadtbezirk Neustadt keinen überbreiten Ausbau wollen. Die 3000 Eingaben innerhalb einer zweimonatigen Frist zeigen, dass die Menschen sich wirklich für ihren Stadtteil engagieren. Dieses Zeichen kann man nicht ignorieren – insbesondere nicht in Zeiten, in denen Verkehrswende und der Klimawende tausende Menschen auf die Straße bringen.

Die Landesdirektion muss diese Eingaben pflichtbewusst und ehrlich prüfen. Die PIRATEN hoffen, dass im Anschluss die Landesdirektion die Planungen für überbreit und nicht zulässig erklärt. Die Politik sollte endlich das umsetzen, was die Menschen wollen – eine schöne Königsbrücker Straße, die für Menschen zum Leben, Treffen, Einkaufen und Entspannen da ist, und nicht, damit möglichst viel Verkehr darüber geleitet werden kann.

7. Mit welchen Mitteln wird Ihre Partei dafür sorgen, dass die Königsbrücker Straße zeitnah saniert werden kann?

Wir werden dafür sorgen, dass die unendliche Geschichte der Königsbrücker Straße ein gutes Ende nimmt. Auch die jetzige Planung wird scheitern – genau wie alle übertriebenen Ausbaupläne in der Vergangenheit gescheitert sind. Wir werden den Beispielen an der Bautzner Straße (ab Martin-Luther Straße in Richtung Osten) und Fritz-Reuter Straße folgen, und die Königsbrücker Straße zügig im Bestand sanieren. Natürlich werden wir dabei nicht vergessen, die Seitenräume schön zu gestalten, Fahrradwege vorzusehen und die Haltestellen barrierefrei zu bekommen.

Eine echte Sanierung – und kein Ausbau – ist die einzige Möglichkeit, die Königsbrücker binnen zwei Jahren (von Stadtratsbeschluss bis Bauende) saniert zu bekommen.